



18. EMSE-Tagung

**Wie geht es weiter mit
der Qualitätssicherung im Bildungssystem?
Anspruch, Wirklichkeit und Perspektiven**

Qualitäts- und Unterstützungsagentur –
Landesinstitut für Schule
QUA-LiS NRW



9:00 Uhr – 10:30 Uhr: **Gesprächsrunde:
VERA/Lernstandserhebungen
- aktuelle Herausforderungen**

Statements von Dr. Christoph Nachtigall
(Institut für Psychologie, Universität Jena)

Dr. Christoph Burkard (Ministerium für Schule
und Weiterbildung NRW) und Peter
(QUA-LiS NRW)

Dobbelstein

Diskussion



Chancen, Grenzen, Herausforderungen und Probleme der Lernstandserhebungen bzw. des VERA-Instruments wurden vielfach in der EMSE thematisiert, z.B.:

- Positionspapiere 2006 und 2008
- 8. EMSE-Tagung 2008 in Wiesbaden
- 12. EMSE-Tagung 2010 in Dortmund

Die Herausforderungen sind weitgehend auch heute aktuell – und teilweise virulenter geworden.



Ein kurzer Überblick:

1. Die Erwartung, dass allein die Bereitstellung von externen Evaluationsdaten eine praxiswirksame Diagnose- und Reflexionsfunktion ausübe und gleichsam im Selbstlauf unterrichtsentwickelnde Konsequenzen nach sich ziehe, bestätigt sich bislang nicht. (EMSE, 2. Positionspapier)
2. Die bereitgestellten Daten treffen auf eine Schulkultur, Unterrichtspraxis und auf Arbeitshaltungen, die offenbar bislang keinen optimalen „Nährboden“ für eine dateninduzierte Schul- und Unterrichtsentwicklung darstellen. (ebd.)
3. Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag wird weiterhin von vielen als problematisch angesehen. („Testeritis“ und „Datenhuberei“; Pressemitteilung GEW, Grundschulverband, VBE)
4. VERA verstärke den Leistungsdruck, ohne zur Qualitätsverbesserung beizutragen. (ebd.) Eltern- und Individualrückmeldungen überlagern vielfach die eigentliche Funktion von VERA.



-
5. Passung der Testaufgaben zu den BISTA (Testung vor dem Zeitpunkt, zu dem die Standards und Modelle beschrieben wurden) einerseits und zu den Landes-Lehrplänen andererseits wird als problematisch wahrgenommen und wirkt sich auf die Akzeptanz des Instruments aus.
 6. Testaufgaben finden in der Fachlehrerschaft weiterhin nur begrenzte Akzeptanz.
 - Kritik am fachlichen Gehalt und Nutzen und mangelnder Berücksichtigung fachdidaktischer Kernanliegen
 - Kritik an der Auflösung und damit Brauchbarkeit im unteren und oberen Leistungsbereich
 7. Keine längsschnittliche Leistungsentwicklung ablesbar – Irritationen durch nicht plausible Varianzen von Jahr zu Jahr.



-
8. Die schulinterne und -externe Veröffentlichung von Daten (z.B. Anfragen in NRW und Hamburg) verändern die Funktion von VERA:
 - Außendarstellung statt Bestandsaufnahme und Informationsgewinn
 - intensives Üben vor den Tests
 9. Unterschiedliche Verfahren und Verbindlichkeiten in den Ländern
 10. Forderungen aus dem 2. Positionspapier der EMSE sind weiterhin offen:
 - „Partizipation“ / „Dialog“: Schulpraxis und Schulverwaltung einbeziehen, Erwartungen aufgreifen
 - „Partitur“: Verfahren aufeinander beziehen; Schulrückmeldungen in ein Gesamtkonzept interner/externer Evaluation und Schulprogrammarbeit einordnen



Erste Schritte:

KMK-Vereinbarung zur Weiterentwicklung von VERA (08.03.2012):

- Keine Veröffentlichung der Ergebnisse einzelner Schulen
- keine Benotung/Bewertung als Klassenarbeit
- Durchführung jährlich in mindestens einem Fach
- Empfehlung an die Landesinstitute, die Möglichkeiten zur Bereitstellung von Unterstützungsangeboten auszuschöpfen



Perspektiven zur Weiterentwicklung von VERA

Prämissen

1. VERA ist ein Teilelement der schulinternen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Daneben stehen weitere, bspw. Referenzrahmen, interne Evaluation, Schulinspektion, die von der Schule in ein Gesamtkonzept („Qualitätsmanagement“ bzw. Schulprogrammarbeit) eingebunden werden müssen.
2. Im Fokus sollte nicht „isoliert“ VERA stehen, sondern die Implementation kompetenz-/standardorientierter Unterrichtsentwicklung.
3. Eine empirische Ankoppelung an die KMK-Kompetenzstufen ist wünschenswert, aber nicht zwingend, um Ziele von VERA zu erreichen.
4. Die Gestaltung von Unterrichtsentwicklung bedarf zeitlicher Ressourcen in Schulen.
5. Es bedarf einer erkennbaren Neuaufstellung von VERA („symbolisches Signal“).



Bausteine

Ein Vorschlag der 9. EMSE in Nürnberg 2008:

In Anbetracht des hohen Aufwandes flächendeckender standardisierter Lernstandserhebungen für mehrere Unterrichtsfächer und in mehreren Jahrgängen einerseits sowie der bisher kritisch diskutierten Nutzung der Daten in der Schulpraxis andererseits stellt sich die Frage nach Erprobungsstudien für flexiblere Modelle der LSE / VERA. **Es sollten Alternativen erprobt** werden, bei denen die **Testintervalle gestreckt** werden, **flächendeckendes Testen in fakultative und „indikative“ Fall-zu-Fall-Lösungen überführt** wird (im Verbund mit einer **Intensivierung schulinterner Evaluationsmaßnahmen** an Hand sogenannter diagnostischer Materialien) und Schulsystem-Monitoring auf repräsentative Erhebungen begrenzt wird.



Bausteine

1. Testaufgabenpool

Sichtung aller seit 2004 pilotiert und normierten Aufgaben nach a) fachlichen, b) testmethodischen und c) schulpraktischen Kriterien. Allmähliche, nicht zwingend jährliche, Erweiterung des Pools.

2. Zusammenstellung von Tests bzw. Testheftversionen oder Paralleltests (für den jährlichen Wechsel) zu verschiedenen (Teil-)Domänen.

3. „Packages“ zur datengestützten Unterrichtsentwicklung,

Statt „reiner“ Vergleichsarbeiten eher „Unterrichtsentwicklungsmodule“, bestehend aus:

- VERA-Test, ggf. auch Test bzw. Testaufgaben zur „Wirkungsevaluation“ von Maßnahmen der Schulen(?)
- Material zu Händen der Fako zu den einzelnen Modulen (Beispiel „Lupenstellen“)
- Material zu Händen von Fortbildner/Unterstützer zu den einzelnen Modulen



Szenarien

1. Zentrale Festlegung von VERA-Tests an einen Zentraltermin (bisherige Praxis)
2. Schulbezogene Flexibilisierung:
Jährlich nach Wahl der Schule eigene Schwerpunktsetzung und freie Auswahl eines VERA-Moduls mindestens in einem Fach, weitere Fächer fakultativ.
Jedes Fach muss mindestens alle zwei (VERA3) bzw. alle drei Jahre (VERA 8) gewählt werden.
Durchführung in einem Zeitfenster nach Wahl der Schule.

Voraussetzung „Pool“ von Modulen (Testheftversionen),
Problem: Referenzwerte bzw. „Eichung“ der Tests



Szenarien

3. jährlicher Wechsel (ggf. fächerbezogen) zwischen Zentraler Testung im Sinne von 1) und dezentraler Testung im Sinne von 2)

4. Mischmodell

in Modul/Fach („Fundamentum“) jährlich an landesweitem Zentraltermin,
andere nach Wahl der Schule („Additum“)

Wahlaufgaben wie bei VERA 2004